

Wann mähen?

Wichtig ist, dass die Wegränder nicht gleichzeitig mit den umliegenden Grünlandflächen oder zur Getreideernte gemäht werden. Generell sollte die Mahd spät im Jahr (September/Okttober) stattfinden, damit sich die Tierwelt ungestört entwickeln kann und Blütenpflanzen Zeit haben, Samen zu bilden. Wenn zur Aushagerung zusätzlich einmal früh im Jahr gemäht wird, kann dies schon im Mai/Juni erfolgen. Dann werden am meisten Nährstoffe entzogen. Außerdem profitieren von einem frühen Schnitt krautige Pflanzen, die dadurch Licht bekommen und die Möglichkeit haben, anschließend zu blühen.

Die Untere Naturschutzbehörde und die Kreisnaturschutzbeauftragten des Landkreises Holzminden beraten Sie gerne bei der Erstellung eines naturschutzfachlichen Pflegekonzeptes für Weg- und Feldsäume.

Bitte sprechen Sie uns an!



Auch Feldhasen finden in Säumen Schutz

Wussten Sie schon?

Wegränder und Feldsäume gehören zur Wege- und Gartenparzelle und nicht zur landwirtschaftlichen Nutzfläche, deswegen dürfen sie nicht gedüngt oder mit Pflanzenschutzmittel behandelt werden.



Hummeln und Wildbienen profitieren von Säumen

Weite Teile des Textes dieses Flyers wurden mit freundlicher Erlaubnis vom Landschaftspflegeverband Landkreis Göttingen e. V. übernommen.

Herausgeber:

Landkreis Holzminden
Untere Naturschutzbehörde
Bürgermeister-Schrader-Str. 24
37603 Holzminden
Tel: 0 55 31 / 707 – 283
E-Mail: naturschutz@landkreis-holzminden.de

Gestaltung:

Isabell Berning,
Stefanie Beyer

Fotos:

Stefanie Beyer,
Michael Buschmann
(Titelfoto)

Stand:

November 2019



Landwirtschaft & Naturschutz Hand in Hand



– Weg- und Feldsäume – Tipps für eine insektenfreundliche Pflege

Warum sind struktur- und blütenreiche Weg- und Feldsäume wichtig?

Weg- und Feldsäume sind ein wesentlicher Bestandteil unserer Kulturlandschaft. Sie ziehen sich wie ein Netz durch unsere gesamte Landschaft. Ausreichend breite blütenreiche Säume sind Nahrungsquelle, Lebensraum und Verbindungs- und Ausbreitungsweg für die heimische Tier- und Pflanzenwelt und erfreuen nicht zuletzt auch das Auge des Betrachters. Besonders die Insekten leisten als Bestäuber oder als natürliche Fressfeinde von Schädlingen einen unersetzlichen Beitrag für die Landwirtschaft. Sie selbst sind Nahrungsgrundlage für z. B. Feldvögel. Aber auch Reptilien, Amphibien und Kleinsäuger finden in Wegrändern Nahrung, Brutstätten und Überwinterungsmöglichkeiten. Um den Ansprüchen möglichst vieler Arten gerecht zu werden, braucht es abwechslungsreiche Strukturen mit überjährigen Pflanzen, offenen Bodenstellen, Steinhaufen und Totholzelementen.



Verschiedenste Insekten profitieren von blütenreichen Weg- und Feldsäumen, beispielsweise wie hier gezeigt: Landkärtchen, Rosenkäfer, Goldwespe und Fruchtwanze



Blütenreiche Wegränder sind nicht nur ökologisch wertvoll, sondern auch schön anzusehen

Warum ist das ökologische Potential aktuell nicht ausgeschöpft?

Zu häufiges Mähen und die Anreicherung von Nährstoffen haben zu einer Verarmung der Pflanzenarten auf den Wegrändern geführt. Die Pflanzengesellschaften sind oft dominiert von hochwachsenden Gräsern und Brennnesseln und bieten wenig Blühaspekte. Damit ist auch ihr Nutzen für die Tierwelt und schlussendlich für Landwirtschaft und Mensch eingeschränkt.

Was können Sie für artenreiche, bunt blühende Wegränder tun?

Wie mähen?

Die Schnitthöhe möglichst hoch einstellen (10 - 15 cm) und langsam fahren, damit bodenlebende Tiere ausweichen können. Ein Balkenmäher oder Kreiselmäher ohne Aufbereiter ist dem Schlegelmäher vorzuziehen, da die Tiere dort größere Überlebenschancen haben.

Wie oft mähen?

Weniger ist mehr! Auf mageren und mittleren Standorten reicht einmaliges Mähen pro Jahr völlig aus. Wo es geht, sollte der Aufwuchs zwei bis drei Jahre stehen bleiben, damit Insekten in hohlen Stängeln überwintern können und samenfressende Vögel Nahrung finden. Auf nährstoffreichen Standorten kann – wenn das Mahdgut von der Fläche entfernt wird – zweimal pro Jahr gemäht werden. Das hagert den Boden aus und sorgt auf Dauer für eine höhere Pflanzenvielfalt.

Wo mähen?

Damit nicht alle Lebensräume gleichzeitig beeinträchtigt werden, sollte kleinräumig gemäht werden: linke und rechte Wegseite mit einem Abstand von mindestens drei Wochen mähen; abschnittsweise in der Feldmark arbeiten, damit ein Lebensraummosaik entsteht; Längsstreifen des Wegrandes bis zum nächsten Jahr stehen lassen und die Reihenfolge der Mahd jedes Jahr tauschen.



Auf feuchten Standorten stellen u. a. Mädesüß und Blutweiderich wichtige Nektarquellen für Insekten dar – hierauf sollte die Mahd angepasst sein